

# INHALT

<b>I.</b>	<b>EINLEITUNG .....</b>	<b>15</b>
1.1	Motivation zu dieser Arbeit und Selbstverortung.....	15
1.2	Vorgehensweise.....	18
<b>2.</b>	<b>MÖGLICHE GRÜNDE FÜR DIE VERSTÄNDIGUNGSSCHWIERIGKEITEN ZWISCHEN DEN KIRCHEN AUS VERSCHIEDENEN KULTUREN.....</b>	<b>23</b>
2.1	›Mission‹ – ein belasteter Begriff .....	27
2.1.1	Mission, wie die christlichen Kirchen sie heute verstehen.....	28
2.1.2	Probleme mit dem Begriff ›Mission‹ aus deutscher Sicht.....	29
2.1.3	Die Ausbreitung des Christentums .....	32
2.1.4	Beispiele für das deutsche Missionsverständnis bis Anfang des 20. Jahrhunderts .....	35
2.1.5	Der Umgang mit der Missionsgeschichte .....	39
2.2	Hegemonie des ›Westens‹ und die Folgen für die Verständigung...	43
2.2.1	Das Ringen um angemessene Begriffe und um die Wahrnehmung von Ungleichheit und Ungerechtigkeit .....	43
2.2.2	Stimmen aus Lateinamerika .....	45
2.2.3	Stimmen aus Asien.....	50
2.2.4	Stimmen aus Afrika .....	53
2.2.5	Erfahrungen aus der kirchlichen Partnerschaftsarbeit .....	58
2.3	Orientalismus.....	61
2.4	Rassismus / »Weiß-Sein als ideologisches Konstrukt« .....	64
2.4.1	Vorbehalte gegen den Begriff ›Rassismus‹ .....	64
2.4.2	Rassismus .....	68
2.4.3	Kulturalismus .....	70
2.4.4	Critical Whiteness .....	71

2.5	Schlussfolgerungen.....	73
<b>3.</b>	<b>VERSUCHE, ›AUGENHÖHE‹ ZU GELANGEN.....</b>	<b>75</b>
3.1	Anregungen aus dem Postkolonialismus zur Überwindung von Ungleichheiten .....	76
3.1.1	Grundhaltung der ›cultural studies‹ und des Postkolonialismus .....	76
3.1.2	Die Ränder haben sich verändert.....	81
3.1.3	Wo ist das ›Zentrum‹ der lutherischen Kirche? .....	83
3.1.4	Postkolonialismus als Haltung und daraus resultierende Konsequenzen für die kircheninterne Debatte um Homosexualität.....	85
3.2	Konstruktivismus – oder das Gebot: Du sollst dir kein Bildnis machen .....	87
3.3	›Augenhöhe‹ – vom Anderen etwas für sich erwarten .....	93
<b>4.</b>	<b>IMPULSE AUS DEM INTERRELIGIÖSEN DIALOG.....</b>	<b>99</b>
4.1	Der Absolutheitsanspruch des Christentums .....	101
4.2	Theologie der Religionen.....	102
4.3	Pluralistische Religionstheologie.....	107
4.4	Interreligiöser Dialog als Risiko? .....	109
4.5	Anfragen an das Konzept der pluralistischen Religionstheologie	110
4.6	Komparative Theologie.....	113
4.7	Positioneller Pluralismus .....	118
4.8	Religionen im Kontext ihrer Entstehung.....	120
4.8.1	Religionen als komplementäre Glaubenswahrheiten .....	120
4.8.2	Einflüsse aus anderen Religionen im Christentum.....	121
4.9	Schlussfolgerungen für den Dialog innerhalb der weltweiten lutherischen Kirche .....	123
<b>5.</b>	<b>IMPULSE AUS DER ÖKUMENE.....</b>	<b>126</b>
5.1	Von den Anfängen des Christentums zur Vielfalt der Kirchen....	127
5.2	Von der Vielfalt der Kirchen zur modernen Ökumene.....	129
5.3	Einheit in versöhnter Verschiedenheit .....	132

5.4	Differenzierter Konsens.....	137
5.5	Unterscheidung von lehrhaften und nicht-lehrhaften Faktoren...	139
5.6	Einspruchsökumene.....	141
5.7	Schlussfolgerungen .....	143
<b>6.</b>	<b>KULTUR UND RELIGION .....</b>	<b>147</b>
6.1	Kultur .....	148
6.1.1	Unterschiedliche Kulturdefinitionen .....	149
6.1.2	Der Begriff ›Kultur‹ bei Geert Hofstede.....	152
6.1.3	Weitere Annäherungen an den Begriff ›Kultur‹.....	154
6.1.4	Empirische Erforschung kultureller Unterschiede.....	156
6.1.5	Autonomie und Verbundenheit als zentrale kulturelle Kategorien .....	160
6.1.6	Schlussfolgerungen .....	161
6.2	Religion .....	162
6.2.1	Grundprobleme bei der Definition des Begriffs Religion.....	163
6.2.2	Definitionen von Religion.....	164
6.2.3	Schlussfolgerungen für den innerlutherischen Dialog .....	172
6.3	Das Verhältnis von Kultur und Religion .....	174
6.3.1	Notwendigkeit der Begriffsklärung im intrakonfessionellen theologischen Diskurs .....	174
6.3.2	Der Einfluss von Kulturwandel auf Religionen .....	176
6.3.3	Glaubenswahrheit bewahren – und immer wieder neu auslegen .....	179
6.3.4	Kontextuelle Theologien .....	183
6.4	Schlussfolgerungen .....	192
<b>7.</b>	<b>EINHEIT UND VIELFALT INNERHALB DER KIRCHE – EKKLESIOLOGISCHE ÜBERLEGUNGEN.....</b>	<b>194</b>
7.1	Die Themen der Ekklesiologie als Lehre von der Kirche .....	194
7.2	Anlässe für die Entstehung der Ekklesiologie als theologisches Thema.....	196

7.3	Einheit der Kirche in der evangelisch-lutherischen Ekklesiologie.....	199
7.3.1	Biblische Aussagen zur Einheit der Kirche.....	200
7.3.2	Die Glaubensbekenntnisse und die Einheit der Kirche.....	202
7.3.3	Die Eigenschaften der Kirche im Blick auf innerlutherische Konflikte .....	204
7.3.4	Die Aussagen der Confessio Augustana der lutherischen Kirche zur Frage der Einheit.....	206
7.3.5	Der Inhalt des Evangeliums.....	209
7.3.6	Die Frage der Lehrautorität im evangelisch-lutherischen Kontext .....	214
7.3.7	Die reine Verkündigung der Schrift in lutherischer Sicht.....	219
7.3.8	Reine Verkündigung und Entscheidungen in ethischen Fragen...	222
7.3.9	Schlussfolgerungen.....	223
7.4	Pluralismus innerhalb der Kirche .....	224
7.4.1	Vielfalt im Protestantismus .....	224
7.4.2	Pluralismus in der Bibel.....	226
7.4.3	Glaubensbekenntnisse und Bekenntnisschriften.....	229
7.5	Pluralismus und Einheit als lebensfördernde Spannung .....	230
7.5.1	Die kritische Nachfrage, was in den evangelischen Kirchen gilt..	230
7.5.2	Wahrheitsfindung und Gewährleistung von Einheit in den evangelischen Kirchen .....	234
7.5.3	Wahrheit als Symphonie und als Mosaik – Impulse aus der römisch-katholischen Theologie .....	236
7.5.4	Einheit und Vielfalt als fruchtbare Spannung – Paradoxon statt Widerspruch .....	237
7.5.5	Chancen und Grenzen des innerkirchlichen Pluralismus .....	240
7.6	Schlussfolgerungen.....	242
7.7	Verwirklichung der communio sanctorum im gemeinsamen Feiern.....	243
8.	INTERKULTURELLE VERSTÄNDIGUNG.....	246
8.1	Kommunikation, Verstehen und Verständigung.....	248
8.2	Kommunikationshürden .....	253

8.2.1	Kommunikationsziel und -zweck, individuelle Welttheorie und prinzipielle Fallibilität (Gerold Ungeheuer) .....	253
8.2.2	Interpretationsverfahren (Aaron V. Cicourel) .....	257
8.2.3	Schlussfolgerungen für die interkulturelle Kommunikation .....	260
8.3	Kultur als Kommunikationsgemeinschaft .....	261
8.4	Xenologische Hermeneutik bei Sundermeier .....	264
8.5	Interkulturelle Kompetenz .....	266
8.6	Wertequadrat und Obelix-Verzerrung .....	269
8.7	Mehrdeutigkeit durch Doppelkonditionierungen (Koschorke) .....	273
8.8	Kämpfe, Spiele und Debatten (Rapoport) – Debatte als hilfreiche Form der Auseinandersetzung im interkulturellen Zusammenhang .....	278
8.9	Mediation .....	283
8.10	Methode der wechselseitigen Perspektivübernahme – Konvergenzdokument der Bayerischen Lutherisch-Baptistischen Arbeitsgruppe (BALUBAG) – ein Beispiel für gelungene Kommunikation .....	286
8.10.1	Voraussetzungen für das Gelingen der Gespräche .....	286
8.10.2	Die Methode der wechselseitigen Perspektivübernahme .....	288
8.10.3	Kritische Anfragen an das Konvergenzdokument – das Problem der Rezeption .....	291
8.11	Schlussfolgerungen .....	292
9.	<b>DER LUTHERISCHE WELTBUND ALS WELTWEITE CHRISTLICHE GEMEINSCHAFT .....</b>	<b>296</b>
9.1.	Vom Bund zur Gemeinschaft – Entwicklungen im LWB seit seiner Gründung .....	296
9.2	Hinweise zur Struktur des Lutherischen Weltbundes .....	302
9.3	Die Strategie des LWB 2014–2017 unter der Blickrichtung der interkulturellen Verständigung .....	304
10.	<b>INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION IM LUTHERISCHEN WELTBUND .....</b>	<b>3II</b>
10.1	»Rechtfertigung in den Kontexten der Welt« .....	311
10.2	Der Verlauf des Diskussionsprozesses des LWB zum Thema Familie, Ehe und Sexualität .....	318

## 12 INHALT

10.2.1	LWB-Ratstagungen 1994–1996.....	319
10.2.2	LWB-Vollversammlung in Hongkong 1997 .....	321
10.2.3	»Von Hongkong nach Winnipeg 1997–2003«.....	323
10.2.4	Die Vollversammlung in Winnipeg 2003 »Zur Heilung der Welt«.....	325
10.2.5	Kontroversen auf der Zehnten Vollversammlung über das Thema ›Homosexualität‹ .....	330
10.2.6	Bukoba-Statement aus Tansania, Mai 2004 .....	334
10.2.7	2004–2007 Arbeitsgruppe zum Thema ›Familie, Ehe und Sexualität‹.....	336
10.2.8	Gegenstimmen zum Bericht der Arbeitsgruppe .....	339
10.2.9	Anfragen an die Ergebnisse der Arbeitsgruppe.....	342
10.2.10	Vom ›Lund-Prozess‹ zur ›Emmaus-Konversation‹ 2007–2012 – Neue Entwicklungen in Schweden und Nordamerika und Gegenstatements .....	343
10.2.11	Emmaus-Konversation auf der Ratstagung 2012 .....	351
10.2.12	Trennung der äthiopischen Kirche (EECMY) von ihren Partnern in Amerika (ELCA) und Schweden (CoS) im Jahr 2013 und durch den LWB begleiteter Wiederannahrungsprozess .....	354
10.3	Beobachtungen im Hinblick auf den Verlauf des Diskussionsprozesses .....	356
10.4	Themen, die sich unter dem Diskussionsprozess verbargen.....	364
10.4.1	Hermeneutik .....	364
10.4.2	›The Self-Understanding of the Lutheran Communion‹ .....	370
10.4.3	Kommunikation.....	377
10.5	Zusammenfassung .....	382
II.	SCHLUSSFOLGERUNGEN .....	384
11.1	Kritik am ›Westen‹ ernst nehmen.....	384
11.2	Erklärungen über die ›Anderen‹ .....	386
11.3	Von Anderen nicht fordern, was man selbst nicht leisten kann oder will .....	391
11.4	Kontext berücksichtigen – aber nicht überbewerten .....	393
11.5	Menschenrechtsdebatte .....	395
11.6	Interkulturelle Kommunikation als hilfreiche Methode .....	397

11.7	Komplementäre Werte erkennen und wertschätzen.....	401
11.8	Die Kunst des Zuhörens .....	406
11.9	Impulse aus der Ökumene und dem interreligiösen Dialog .....	409
11.9.1	Impulse aus der Ökumene .....	409
11.9.2	Impulse aus dem interreligiösen Dialog.....	411
11.10	Der Wunsch nach gemeinsamer Bibellektüre im LWB.....	413
11.11	Biblische Denkanstöße.....	414
11.12	Rezeption: Die Basis einbeziehen – LWB-Themen für die Partnerschaftsarbeit nutzen.....	418
11.13	Einheit und Vielfalt in der Kirche.....	419
<b>ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....</b>		<b>422</b>
<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS .....</b>		<b>423</b>
<b>LITERATURVERZEICHNIS .....</b>		<b>424</b>
<b>ANHANG .....</b>		<b>449</b>